

Schweizerischer Kunstführer: erhältlich

Bestellung: <http://gsk.ch/de/schloss-oberhofen-am-thunersee.html>
<http://gsk.ch/de/schlosspark-oberhofen.html>

Schloss

Das mittelalterliche ehem. Wasserschloss ist geprägt von romantisierenden Um- und Zubauten. Als Filiale des Historischen Museums Bern enthält es kostbares Sammlungsgut. Innenräume aus allen Epochen.

Ehem. Feudalsitz, erb. wohl im 12. Jh. 1652–1798 bernischer Landvogteisitz, später in Privatbesitz. 1844 durch Johann Heinrich Karl Friedrich v. Pourtalès angekauft; der spätere Besitzer William M. Measey schuf die heutige Stiftung Schloss Oberhofen. Ältester Teil ist der um 1200 erb. Hauptturm; Aufstockungen 14./15. Jh., Anbauten 17./18. Jh. Prägende Umgestaltung in romantisierendem Historismus 1849–55 nach James Colin.

Äusseres:

Dominierend der mittelalterl. Bergfried mit hohem Walmdach, dreiseitig von Wohnbauten umgeben. Zum See offener Hof; am W-Ende des S-Flügels Schlosskapelle (um 1400). Das markante Wassertürmchen mit Brücke ist eine freie Rekonstruktion 1895–96 des wohl spätgot. Vorgängers.

Inneres:

Hervorragende Raumausstattungen; Interieurmuseum vom Spätmittelalter bis 19. Jh. Der kreuzrippengewölbte Korridor (um 1850) verbindet Gartensaal, Treppenanlage und Speisesaal. Im Gartensaal Wandtäfer aus dem Rathaus des äusseren Standes in Bern mit virtuos geschnitzten Rocaillen, 1753–54 wohl aus der Werkstatt von Johann I Funk. Das EG des Hauptturms wurde 1852 als **Speisesaal** eingerichtet; ausgezeichnetes neugot. Stuckgewölbe, im eichenen Wandtäfer eingelassen die kalligraphisch in der Art spätmittelalterl. Prunkhandschriften gestaltete Schlosschronik nach Entwürfen von Ludwig Stantz, gemalt 1854–59 von Christian Bühler. Nach S wieder freigelegter spätmittelalterl. Burgraum. 1. OG: Im Turm kostbare Renaissance-Kassettendecke aus Thun und spätgot. Kamin aus dem Schloss Worb. Das reich intarsierte Renaissancetäfer des Eckzimmers wurde 1607 für das Schloss hergestellt. **Schlosskapelle**. Späteres 13. oder 14. Jh. Flach gedeckter Rechtecksaal mit Empore; Altarstelle an der südl. Schmalseite von Tonne überwölbt. Gute Wandmalereien E. 15. Jh. Am Gewölbescheitel Muttergottes, links Marter der 10 000 Ritter, rechts Jüngstes Gericht. An der Bogenstirn Verkündigung. An der S-Wand Heiligendarstellungen. An der rechten Längswand hl. Christophorus, darunter Stifterwappen Scharnachthal, an der linken Epiphanie, darunter Stifterfamilie. Seitliche Sakristei frühes 16. Jh. Im 2. OG Appartement Pourtalès aus den Epochen Louis-Philippe und Napoleon III. In den weiteren Turmggeschossen Saal mit üppigem Neurenaissancetäfer, darüber Bibliothek, beide Räume um 1850. Zuoberst türkischer Rauchsalon, 1855 nach Theodor Zeerleder durch Brienzer Schnitzer ausgeführt für Albert v. Pourtalès (ehem.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



preussischer Gesandter in Konstantinopel).

Prachtvoller Schlosspark, angelegt in der für den Historismus charakteristischen Zweiteilung in einen inneren, geometrisch gestalteten Bereich mit Blumenparterres und einen äusseren, freier komponierten Teil mit weiträumigen Rasenflächen und Baumgruppen in Anlehnung an einen engl. Landschaftspark. Im Park diverse Bauten, zumeist von J. Colin: Kinderchalet 1853, Gärtnerhaus/Ökonomiegebäude 1854, Orangerie (von T. Zeerleder) 1862, Pergola 1868.

